Schulhundkonzept

Konzept für hundgestützte Pädagogik am FLSH Schloss Gaibach

Einsatzort Außenstelle Gymnasium Gerolzhofen

vorgelegt von

Martin Reisinger (Außenstellenleiter und Schulhundführer)

für

Schulhund *Charlie* (Zwergschnoodle, geb. 10.05.2018)

12.06.2023

BERUFSWAHL SIEGEL BAYERN
gute gesunde Schule Bayern
Schule ohne Rassismus
Schule mit Courage
JUNIOR-COACH
mint FREUNDLICHE SCHULE
Wir sind Fairtrade School
Zweckverband Bayerische Landschulheime

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 3

Hundegestütze Pädagogik 3

Der Hund in der Schule 3

Vorteile für Kinder 4

Grundvoraussetzungen bei einem Schulhund 4

Hygiene 5

Schulhund *Charlie* am FLSH Gymnasium Gerolzhofen 5

Regeln für den Umgang mit einem Schulhund 6

A. Regeln für den Hund und den Schulhundführer 6

B. Regeln für Schüler*innen im Umgang mit *Charlie* 7

Einleitung

Wissenschaftlich ist bewiesen, dass Tiere eine positive Wirkung auf den Menschen ausüben. Tiere beeinflussen sowohl die Emotionen als auch das soziale Verhalten ihres Gegenübers. Bereits seit dem 19. Jahrhundert werden Tiere in medizinischen, therapeutischen und pädagogischen Einrichtungen zur Steigerung der positiven Entwicklung von Menschen eingesetzt.

Seit einigen Jahren nimmt der Einsatz und die Anzahl von Schulhunden in Deutschland stetig zu. Ein Schulhund kann ein „pädagogischer Helfer“ im sich wandelnden Schulalltag und ein Lernbegleiter für Schüler*innen sein.

Im vorliegenden Konzept wird zunächst erläutert, warum Hunde überhaupt zur pädagogischen Unterstützung in der Schule eingesetzt werden sollten. Zudem wird der konkrete Einsatz der Hunde bestimmt. Dazu gehören auch die Regeln und Voraussetzungen für eine hundegestützte Arbeit in der Schule. Schließlich wird das allgemeine Konzept am Beispiel des Schulhundes *Charlie* für das FLSH Schloss Gaibach für die Außenstelle Gymnasium Gerolzhofen konkretisiert.

Hundegestützte Pädagogik

Die hundegestützte Pädagogik ist ein Teil der tiergestützten Pädagogik, bei der Tiere in den psychologischen oder medizinischen Bereichen eingesetzt werden. Beispiele dafür sind das Schwimmen mit Delfinen oder auch der Besuch von verschiedenen Tieren (Kaninchen, Hunde und Katzen) in Alters- und Pflegeheimen.

Untersuchungen zeigen, dass Kinder, die mit Tieren aufwachsen, verantwortlicher, empathischer und sozial kompetenter handeln und besser lernen können, als dies bei Kindern ohne einen Tierbezug ist.

Die hundegestützte Pädagogik meint den Einsatz von speziell ausgebildeten Hunden im Unterricht, um die Lernatmosphäre, das Sozialverhalten und den Lernerfolg der Schüler*innen zu verbessern. Die für den Hundeeinsatz ausgebildete Lehrperson bzw. der/die Hundeführer*in des Schulhundes nutzt im Rahmen eines pädagogischen Grundkonzepts Chancen im Lernprozess, die durch die positive Wirkung des Tieres entstehen.

Der Hund in der Schule

Bereits früh in der Entwicklung zeigen Kinder großes Interesse an Tieren. Das kann als Beleg dafür gelten, dass ein beinahe instinktives Interesse an der lebenden Natur zum Wesen des Menschen gehört. Es ist mittlerweile wissenschaftlich belegt, dass es Menschen in Anwesenheit von Tieren, besonders von Hunden, leichter fällt, zu anderen Menschen vertrauensvoll Kontakt aufzunehmen und dass sozialer Stress beim Menschen durch die Beschäftigung mit Tieren signifikant gedämpft wird.

Hunde können sich bei einem umsichtigen Einsatz auch im Unterricht in mehrfacher Weise positiv auswirken, z.B. auf

- das soziale Klima in der Klasse

- die Schulzufriedenheit von Schüler*innen und Lehrenden
- die Empathiefähigkeit und das Aggressionsverhalten bei Schüler*innen aller Altersstufen
- den Stresspegel in verunsichernden Situationen
- den allgemeinen Wissenserwerb für den Umgang mit Hunden/Tieren.

Gerade Kinder, denen es aufgrund traumatischer Erlebnisse in der eigenen Familie schwerfällt anderen Menschen zu vertrauen, profitieren in Stresssituationen eher von der Präsenz eines Hundes als von der Unterstützung eines freundlichen Menschen. Messungen des Stresshormons Kortisol bei Kindern belegen dies.

Die positive Auswirkung von Hunden auf die Schüler*innen im Unterricht kann bisher nur teilweise theoretisch erklärt werden. Es wird jedoch angenommen, dass Hunde dazu beitragen, eine sichere, angstfreie Atmosphäre im pädagogischen Setting sowie eine vertrauensvolle Schüler*in-Lehrerkraft-Beziehung einfacher und schneller herzustellen. Beides sind wichtige Voraussetzungen für gelingendes Lernen.

Vorteile für Kinder

Bereits die Anwesenheit eines Hundes in einem Raum wirkt bei uns Menschen motivierend und entspannend. Entspannung und Ruhe sind wichtige Grundlagen für Erwachsene und Kinder für eine gelingende Lernatmosphäre. Hundegestützte Pädagogik fördert Konzentration und Ausdauer sowie die Bereitschaft, Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu akzeptieren. Kinder lernen Verantwortungsbewusstsein, werden empathischer und sozial kompetenter. Der Hund bietet dem Kind zudem die Möglichkeit, einmal die Führung zu übernehmen und positiv im Vordergrund zu stehen. Dies kann eine sehr wohltuende Erfahrung sein und steigert das Selbstwertgefühl der Kinder.

Grundvoraussetzungen bei einem Schulhund

Um die pädagogische Qualität und Sicherheit für Mensch und Tier im schulischen Bereich zu gewährleisten, dürfen nur speziell ausgebildete Mensch-Hunde-Teams für den Einsatz im Unterricht zugelassen werden. Dabei muss der Schulhund nicht einer bestimmten Rasse angehören oder zwingend eine bestimmte Größe haben. Bei einem Schulhund zählen ganz andere Dinge als Rasse und Größe, viel mehr sollte das Tier ein paar bestimmte Eigenschaften und Charaktermerkmale mitbringen, die im Schulalltag von Vorteil sind. Die Hunde sollten ein freundliches und offenes Wesen haben und am Menschen orientiert und interessiert sein. Eine aggressive Ausstrahlung sollte vermieden werden und die Verträglichkeit mit Kindern ist eine Grundvoraussetzung. Des Weiteren muss ein Grundgehorsam vorhanden sein, damit Kommandos in der Schule gut befolgt werden. Der Hund sollte nicht ängstlich oder unsicher sein, sondern selbstsicher und aufgeschlossen. Eine geringe Geräusch- und Stressempfindlichkeit und ein ausgeglichenes Wesen sind in der Schule ebenfalls sehr wichtig, da der Hund immer mal wieder Stressfaktoren ausgesetzt ist, die es zu bewältigen gilt.

Hygiene

Die Beachtung von Sicherheit und Hygiene ist zweifellos ein wichtiger Faktor für die Schulhundarbeit, da der Hund oft mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt kommt. Ziel ist dabei, mögliche Infektionsübertragungen vom Menschen auf den Hund und umgekehrt zu minimieren. Der Hund wird daher regelmäßig geimpft und entwurmt. Der Hund darf nur gesund und sauber in die Schule gebracht werden. Zudem ist der Hund regelmäßig dem Tierarzt vorzustellen. Die vom Hund benutzten Utensilien - Decke, Näpfe, Leinen, Halsband, Hundebox - werden vom Schulhundführer in einem hygienisch einwandfreien Zustand gehalten.

Neben den gesundheitlichen Bestimmungen für den Schulhund ist auch die Hygiene der Schüler*innen und Lehrkräfte von großer Bedeutung. Die Kinder und weitere Personen, welche mit dem Hund in Kontakt sind, sollen ihre Hände regelmäßig (z.B. vor dem Essen) gründlich mit Seife reinigen. Dabei geht es auch um eine Vermeidung der Übertragung von Krankheiten vom Menschen auf den Hund, was sogar wahrscheinlicher ist als umgedreht.

Zusätzlich nimmt die Hygiene des benutzten Raumes eine entscheidende Rolle ein. Sollten Verschmutzungen im Klassenzimmer anfallen, werden diese sofort sauber und ordentlich entfernt.

Schulhund *Charlie* am FLSH Gymnasium Gerolzhofen

Bei *Charlie* handelt sich um einen männlichen Zwergschnoodle (Kreuzung von Schnauzer und Pudel). Die noch recht neue Rasse eignet sich für die tiertherapeutischen Bereiche, da sich der freundliche Hund durch ein ruhiges Temperament auszeichnet. Zudem strahlt er Gelassenheit aus und ist nicht leicht aus der Ruhe zu bringen. Darüber hinaus ist *Charlie* sehr aufgeschlossen und kann sich gut in stressigen Situationen selbst regulieren.

Charlie wird nach den aktuellen tierschutzrechtlichen Bedingungen gehalten und versorgt. Zudem wird der Hund regelmäßig beim Tierarzt vorgestellt sowie entwurmt und geimpft. Er kam mit zehn Wochen zu mir bzw. meiner Familie und wurde von Anfang an behutsam mit Hilfe von Hundetrainerin Katrin Abraham sozialisiert und erzogen.

Stunde	Montag 19.06. 2023	Dienstag 20.06. 2023	Mittwoch 21.06. 2023	Donnerstag 22.06. 2023	Freitag 23.06. 2023
1	E1 7C G104		E1 8D G027	E1 8D G027	
2		Geo 5D G111		E1 7C G104	Geo 5C G012
3		E1 7C G104	E 7D G116		E1 8D G027
4		E1 7C G104	E 7D G116		
5	E 7D G116			Geo 5D G111	E 7D G116
6			Geo 5C G101		
7					
8					
9			Q11PG1 Q11 N207		
10			Q11PG1 Q11 N207		
11					
12					

Ein voll ausgebildeten Schulhund soll ca. 1/3 der Wochenstunden (am Gymnasium sind dies 23) „im Einsatz“ sein. Für *Charlie* hieße dies, dass er mich im laufenden Schuljahr 2022/23 in den 8 oben markierten Unterrichtsstunden begleiten könnte. Damit möglichst viele Schüler*innen von *Charlie* profitieren könnten, käme er in möglichst vielen verschiedenen Klassen zum Einsatz.

Der Einsatz ist so geplant, dass *Charlie* möglichst oft Ruhephasen zwischen den stundenweisen Einsätzen in den Klassenzimmern hat. Diese verbringt er in meinem Büro (als Leiter der Außenstelle Gymnasium Gerolzhofen verfüge ich über ein solches), das die vom Tierschutz geforderten Bedingungen an das Halten in Räumen erfüllt (TierSchHVU §5). Dort steht ihm jederzeit frisches Wasser und bei Bedarf auch Futter zur Verfügung.

Im Klassenzimmer darf sich *Charlie* weitestgehend frei bewegen, was der freien Interaktionsform entspricht. Hinter dem Lehrerpult wird ihm mit Hilfe einer Decke ein nicht von den Kindern einsehbarer Ruhebereich eingerichtet, auf den der sich jederzeit zurückziehen kann.

Bei Notfällen kann *Charlie* jederzeit alleine in meinem Büro bleiben, wohin ich ihn auf Grund der kurzen Wege im Gymnasium Gerolzhofen innerhalb einer Minute bringen kann. Sollte eine Räumung des Gebäudes notwendig sein, so kann auch unsere Sekretärin Daniela Englert *Charlie* aus dem Schulhaus führen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Ausgleich für *Charlie* zum Schulalltag durch genügend Bewegung. Da ich den Schulweg von meinem Wohnort Frankenwinheim zum Schulort Gerolzhofen auf dem ca. 4 km langen Fahrradweg zurücklege, hat *Charlie* hier bereits am Morgen vor Schulbeginn als auch nach Schulende auf dem Nachhauseweg ausreichend Bewegungsmöglichkeit. Im Ortsbereich Frankenwinheim und Gerolzhofen befindet sich *Charlie* gesichert im Fahrradkorb, auf dem Fahrradweg läuft er angeleint neben dem Fahrrad her.

Regeln für den Umgang mit Schulhund *Charlie*

A. Regeln für *Charlie* und den Schulhundführer Martin Reisinger

1. *Charlie* läuft nie unkontrolliert im Schulhaus oder auf dem Schulgelände herum.
2. Kein Kind wird genötigt, Kontakt mit *Charlie* aufzunehmen. Es liegt immer im freien Willen des Kindes ob es mit dem Schulhund Kontakt aufnehmen möchte.
3. Kinder mit Angst werden behutsam an die Begegnung mit *Charlie* herangeführt.
4. *Charlie* bleibt nie allein ohne Schulhundführer in der Klasse.
5. Die Hygienebestimmungen (siehe Hygieneplan) werden jederzeit eingehalten.
6. Der Schulhundführer verpflichtet sich Weiterbildungen wahrzunehmen.
7. Kinder mit bekannten Allergien werden besonders beobachtet und unter Umständen vom Hund ferngehalten. Erfahrungswerte aus den Schulen mit langjähriger Praxis mit Schulhunden ergeben, dass es bisher in keinem Fall zu bedrohlichen allergischen Reaktionen kam

und sich im Gegenteil erwies, dass selbst dort, wo bekannte Tierallergien vorlagen, bei Einhaltung der Regeln, keine allergischen Reaktionen festgestellt werden konnten.

8. Zu Beginn jedes Schuljahres werden die Eltern der Klassen, in denen *Charlie* eingesetzt wird, per Elternbrief über den Einsatz informiert und deren Einverständnis eingeholt.

B. Regeln für Schüler*innen im Umgang mit Schulhund *Charlie*

1. Bevor *Charlie* in unsere Klasse kommt, räumen wir auf, damit er keine für ihn gefährlichen Dinge finden und fressen kann.

2. Im Klassenzimmer hat *Charlie* einen festen Platz mit seiner Decke. Wenn er dort ist, lassen wir ihn in Ruhe.

3. Wir achten auf seine Hundesprache: wenn er schmatzt, sich das Maul leckt oder gähnt, meint er: „Ich mag das nicht. Ich fühle mich nicht wohl. Hör auf damit."

4. *Charlie* wird generell nur von einem Kind unterhalb des Halsbandes gestreichelt.

5. Wir füttern *Charlie* nicht. Unsere Pausenbrotboxen sind in der verschlossenen Büchertasche.

6. *Charlie* hat empfindliche Ohren. Lautes Sprechen, Schreien und unnötigen Lärm vermeiden wir deshalb.

7. Wir rufen *Charlie* nicht und geben ihm keine Kommandos. Er entscheidet selbst, zu welchem Kind er gerade gehen möchte.